

Praxisfelder der Musiktherapie in der BRD

Klinik oder Arztpraxis

1. Klinische Medizin im weiteren Sinne

Galt in BRD bis vor kurzem nicht als „Musiktherapie“.

- Da der Erfolg einer ärztlichen Behandlung vom „Zustand“ der PatientIn abhängig ist, kann dieser Zustand durch „funktionale Musik“ positiv beeinflusst werden (Entspannung, Ablenkung).
- Musikeinsatz zur Stressminderung und Prophylaxe (z.B. gegen Herzinfarkt).

2. Klinische Musiktherapie im engeren Sinne

Wird heute oft als „Musik-Medizin“ der Musiktherapie gegenübergestellt.

- Musikeinsatz ersetzt Medikamente oder reduziert die Dosis (z.B. bei Narkose, Schmerztherapie).
- Musikeinsatz beeinflusst Biorhythmen (z.B. bei der Geburtshilfe).
- Musikeinsatz entspannt durch Vibrationen (z.B. auf Klangliegen oder im Liquid Sound-Bad).
- Musikeinsatz fördert die Organdurchblutung (z.B. bei der Klangtherapie nach Tomatis).
- Musikeinsatz in der (Früh-)Rehabilitation (z.B. Koma-Patienten, Schlaganfall).

3. Musiktherapie als Form von Psychotherapie

Lange Zeit die von der DGMT allein akzeptierte Definition Form „Musiktherapie“. Musiktherapie also als eine spezielle Form oder Methode einer allgemeinen Psychotherapie:

- Musik in der Psychoanalyse. Die Therapie versucht die Ursachen einer Krankheit, die als „Symptom“ gesehen wird, zu entdecken und diese „aufzuarbeiten“.
- Musik in der Verhaltenstherapie. Die Therapie arbeitet mit den sichtbaren Symptomen, dem „Verhalten“, verstärkt die positiven, schwächt die negativen, an denen die PatientIn leidet.
- Musik in der Gestalt- und Integrativen Therapie sowie in der Humanistischen Psychotherapie. Die Therapie geht davon aus, dass ein Mensch dann leidet, wenn seine „Ganzheit“ auseinandergefallen ist und er seine Selbstheilungsfähigkeiten verloren hat. Die Musik „integriert“ daher und stärkt die heilenden Kräfte im Menschen („Krankheit als Chance“).

**Psychiatrie, Psychotherapeutische
Abteilung an Kliniken,
Psychotherapeutische Praxis**

4. Musikeinsatz in der Förder-Pädagogik und Sozialarbeit

Musik soll Lernprozesse fördern, beim Umgang mit Behinderungen helfen, soziales Verhalten fördern. „Sozialmusiktherapie“, Trainingsbezogene Musiktherapie.

- Musik bei Verhaltensstörungen (z.B. als kommunikatives Mittel).
- Musikeinsatz bei Behinderten (z.B. in Trainingsprogrammen).
- Musik zur sozialen Integration (z.B. im Knast, in Jugendheimen).
- Musik bei der offenen Arbeit im kriminell anfälligen Milieu.
- (Heute überholt:) Musik zur interkulturellen Kommunikation (die ersten Konzepte interkultureller Musikerziehung entstanden in der Musik-Sonderpädagogik!).

**Schulen, Heime,
Jugendzentren,
Sozialstationen**

„Musiktherapie“ ist definiert durch das Vorhandensein der „**therapeutischen Situation**“ und nicht durch eine bestimmte Methode. So kommen Methoden, die die Musiktherapie entwickelt hat, in der Pädagogik (z.B. Förderpädagogik), bei der Selbstverwirklichung auf Workshops (z.B. Stressbewältigung, Hebung von Lebensqualität), bei der Managerschulung (z.B. schamanische Kreativitätsschulung), in der Musikausbildung (z.B. Alexandertechnik, Stimmbildung) vor. Umgekehrt verwendet die Musiktherapie Methoden aus der Musikpädagogik, der Profiszene, aus „fernen Kulturen“ oder dem künstlerischen Sektor.

Die therapierelevanten Eigenschaften von Musik

Musik ist kein Medikament. Die Wirkung von Musik, die die Musiktherapie ausnutzt (und oft erst einmal aufzeigt) kann weder durch die strukturellen Eigenschaften der Musik selbst (z.B. „Gongklang“) noch durch die vegetativen Wirkungen von Musik (z.B. „Blutdruck“) oder die Nerven- und Gehirnaktivität (z.B. „Alphawellen“) bei musikalischer Tätigkeit *allein* erklärt werden. Dennoch gibt es „therapie-relevante“ Eigenschaften von Musik, die in einer konkreten Musiktherapie hypothetisch angenommen werden. Ein Katalog solcher Eigenschaften:

Musik ist Kommunikation

Menschen können mit musikalischen Mitteln miteinander kommunizieren. Musikalische Tätigkeit betont den *Beziehungsaspekt* von Kommunikation, da der *Inhaltsaspekt* zurücktritt. Probleme, die mit Kommunikationsstörungen zusammenhängen, können mittels Musik angegangen werden.

Musik ist Ausdruck

Menschen können durch Musik etwas zum Ausdruck bringen. Das, was durch Musik zum Ausdruck gebracht wird, kann zum Zwecke der *Diagnose* verwendet werden. Die „Ausdrucksweise“ von Musik ist ganzheitlich, emotionsbezogen, kann aus dem Unterbewussten kommen, ist nicht-digital, wenig verstandeskontrolliert, durchbricht Verdrängungen usw. Der Akt des Ausdrückens ist ein lustvolles oder schmerzhaftes Erlebnis. Musik kann bei Problemen, in dem Ausdrucksunfähigkeit eine Rolle spielt, eingesetzt werden.

Musik ist Energie

Musik kann dem Menschen Energie unterschiedlichster Art zuführen und zur Abfuhr von Energie dienen. Dabei ist sowohl an *physikalische* (Schall-)Energie, an *physische* Körperenergie beim Musikmachen, als auch an *psychische* Energie gedacht. Wenn Probleme aus einer energetischen Schwäche auf einer der drei Ebenen entstehen, so kann Musik eingesetzt werden. Auch im umgekehrten Fall, einer mutmaßlichen „Hyperaktivität“, kann Musik der Energie-Abfuhr dienen.

Musik ist Erlebnis

Musik - schon ein einfacher Klang, bloßes Singen oder Tanzen - kann ein *Tiefenerlebnis*, das Unterbewusstes anrührt, vermitteln. Immer, wenn nach Ursachen von Problemen gesucht wird, unter deren Symptomen ein Mensch leidet, kann man mit Musik auf die Suche gehen. Probleme, die mit Erlebnisschwäche oder -unfähigkeit zu tun haben („Panzerung“), können mit Musik angegangen werden.

Musik ist Bewusstseinsveränderung

Musik kann bewusstseinsverändernd wirken, kann Blockaden lösen (z.B. beim Trommeln oder Improvisieren) und die Erfahrung von *Transzendenz* vermitteln. Musik kann auch Regression fördern. Immer wenn ein Problem aus einer zu starken Kontrolle des Über-Ichs, des Rationalitätsprinzips oder des Verstandes resultiert, kann Musik eingesetzt werden.

Musik ist Symbol

Die Klanggestalt und die musikalische Handlung können für etwas *qualitativ Anderes* stehen, sie können Symbol sein. Solche Symbole können sein: Ordnung, Symmetrie, Harmonie, die vier Elemente, die Chakren, Kommen und Gehen, Stillstand von Zeit, Kosmos, das Leben, die Geburt usw. Bei Problemen, die sich in Gefühlen von Halt-, Ordnungs- oder Sinnlosigkeit äußern, können musikalisch vermittelte Symbolisierungen helfen.

Bei einer konkreten musiktherapeutischen Behandlung können eine oder mehrere der genannten Eigenschaften ausgenutzt werden. Die Art der Musik, das Setting, die Umgangsweise mit Musik und die musikalischen Vorerfahrungen der Beteiligten entscheiden darüber, welche der genannten Eigenschaften in welcher Weise relevant sind.